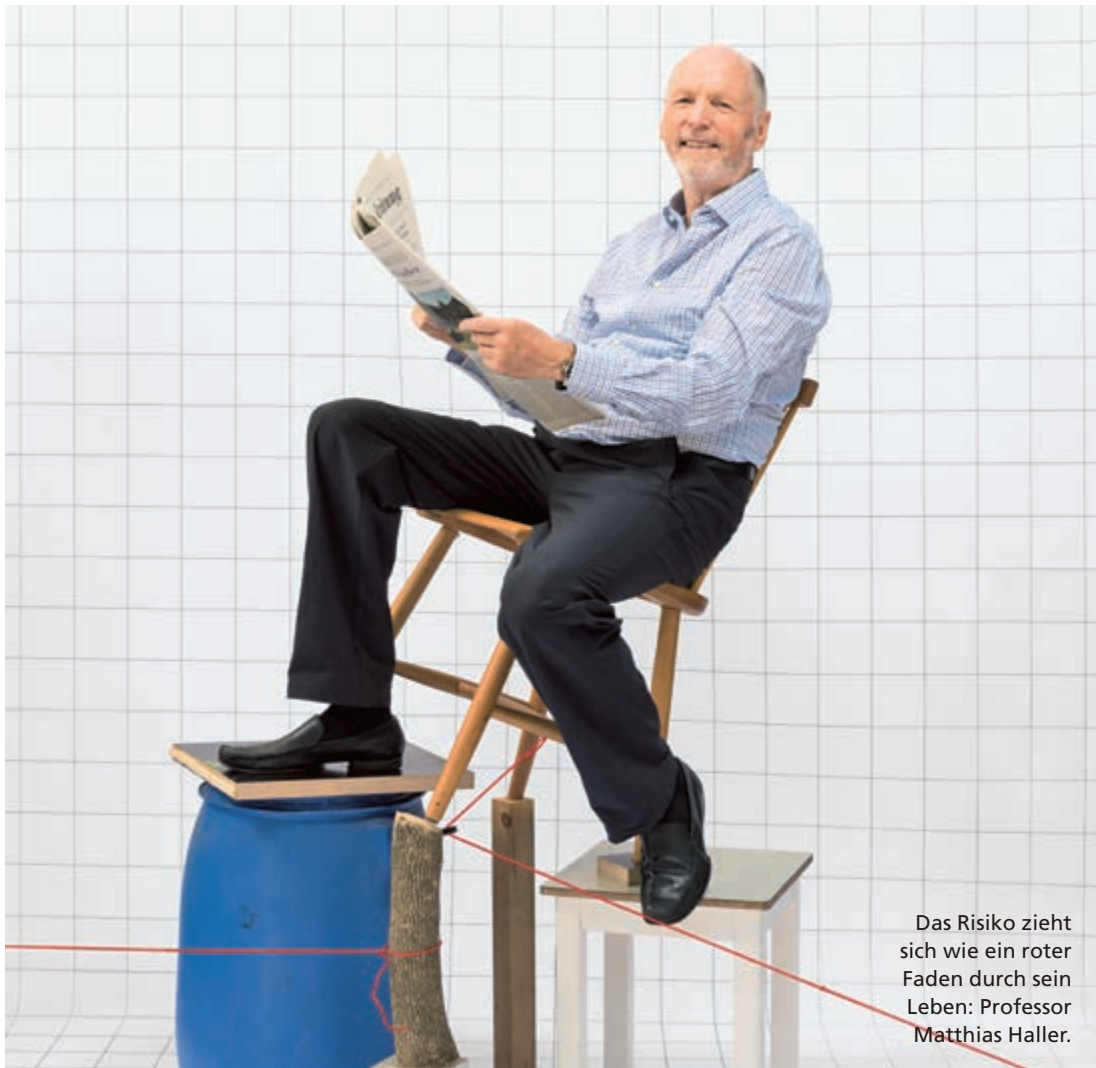


UBS magazin



Das Risiko zieht
sich wie ein roter
Faden durch sein
Leben: Professor
Matthias Haller.

MIT GARANTIE. Leben bleibt gefährlich.



UBS KeyClub.

Punkten und profitieren
Juli 2016

Garantie

Passt das Thema dieser Ausgabe überhaupt in unsere schnelllebige Zeit? Dynamik, Komplexität und Vernetzung machen es immer schwieriger, sichere Ergebnisse zu garantieren. Im Gleichschritt mit den Ungewissheiten nimmt das **Bedürfnis nach Sicherheiten** zu.

Als Bank gehört es zu unserem Geschäft, **eine gesunde Balance** zwischen Risikobereitschaft und Sicherheitsanspruch zu finden, wenn es darum geht, eine passende Anlagelösung für Ihre Bedürfnisse anzubieten. Das ist eine unserer Kernaufgaben. Deshalb widmen wir das aktuelle Magazin diesem Thema.

Wir gehen der Frage nach, woher die menschliche Sehnsucht nach Sicherheit kommt, untersuchen **Schweizer Qualität** und hinterfragen die Garantien unseres Vorsorgesystems.

Eines aber garantieren wir Ihnen: einen Sommer voller Höhepunkte. Dank unserer Kooperation mit Schweiz Tourismus können UBS-Kunden mit der Bergbahn auf 35 der schönsten Berge fahren – für nur **je 10 Franken**. Viel Vergnügen!



Gähwiler

Lukas Gähwiler,
President UBS Switzerland

2 Editorial

Hereinspaziert

- 4 Berge, wir kommen!
- 5 Jetzt Tiere entdecken
- 5 Zahlen bitte!

Agenda

- 6 Mehr Zufall bitte!
- 9 Risikoexperte
- 13 Matthias Haller übers Geld
- 14 Zukunft aus dem Labor
- 15 Wissenschaftsmanager

Engagement

- 16 Alles sauber!
- 16 Putztipps

Geld

- 18 Wer zahlt meine Rente?
- 19 Rente ahoi!
- 19 Vorsorge 2020
- 20 So kostbar ist Gold

Streifzug

- 22 Land hinter Dämmen
- 22 Rheintaler Ribel
- 23 Günstige Aussicht

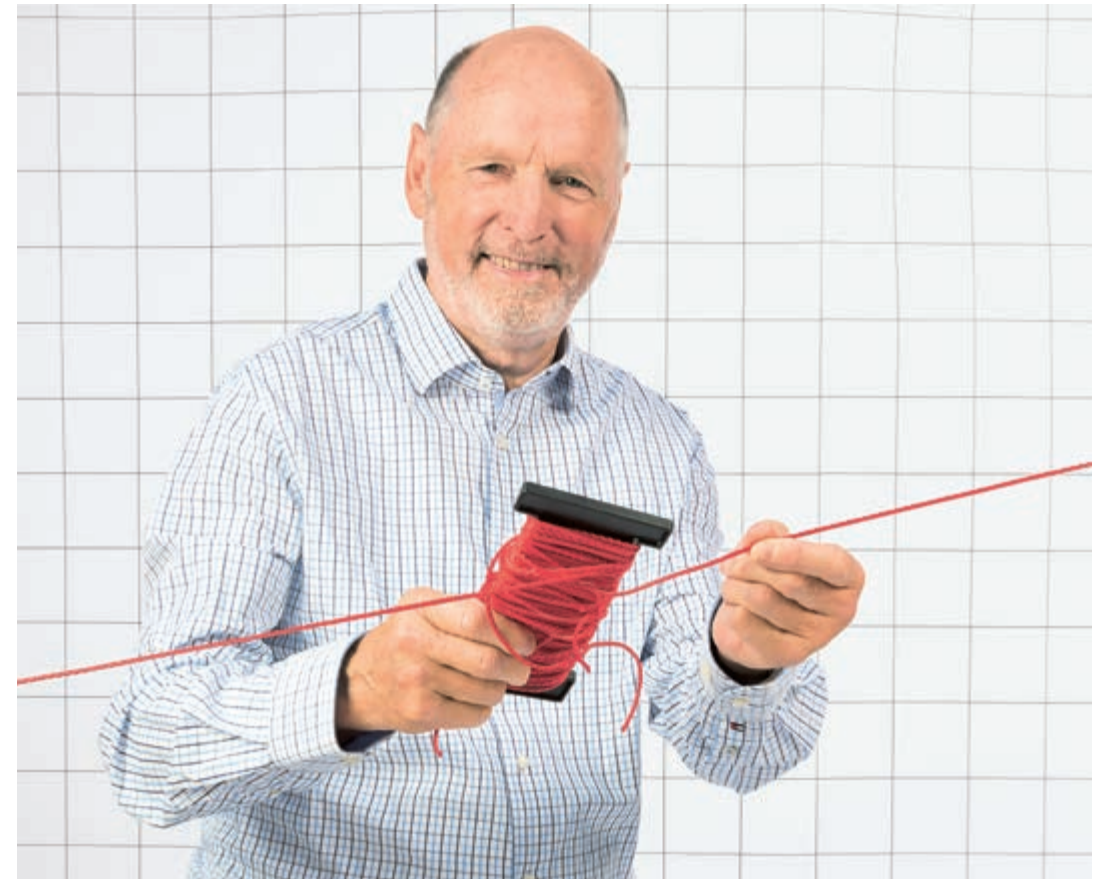
Eigenheim

- 24 Meine Rechte
- 26 Clever finanziert

UBS KeyClub

- 28 Coop
- 30 Selfnation
- 32 Karlen Swiss
- 42 Die Sammelregeln 2016

Abonnieren Sie den Newsletter zum UBS magazin auf ubs.com/magazin-abo



6 Im Dialog mit dem Risiko: Professor Matthias Haller zeigt, wo Gefahren lauern – und welche Garantien es gibt.



16 Hier fegen echte Saubermänner



22 Hochwasserschutz für Hightechtal

Fotos: Patrick Hari, Veronique Hoegger, Björn Allemann

Berge, wir kommen!



Es geht hoch hinaus: UBS-Kunden können für nur je 10 Franken auf 35 der schönsten Berge der Schweiz fahren – bis zum 30. Oktober 2016.

35 Berge – für nur je 10 Franken

Deutschschweiz

- 1 Schynige Platte (Wilderswil)
- 2 Schilthorn (Mürren)
- 3 Niesen (Mülenen)
- 4 Niedern (Beatenbucht/Beatenberg)
- 5 Betelberg (Lenk im Simmental)
- 6 Wasserfallen (Reigoldswil)
- 7 Pilatus (Kriens/Alpnachstad, Reservation nötig)
- 8 Stanserhorn (Stans)
- 9 Klewenalp (Beckenried)
- 10 Rigi (Goldau/Vitznau/Weggis)
- 11 Fronalpstock (Stoos)
- 12 Hoch-Ybrig (Weglosen/Oberiberg)
- 13 Brunnenberg (Luchsingen)
- 14 Pizol (Bad Ragaz)
- 15 Säntis (Schwägalp)
- 16 Hoher Kasten (Brülisau)
- 17 Naraus (Flims)
- 18 Caischavedra (Disentis)

19 Schatzalp (Davos)

- 20 Motta Naluns (Scuol)
- 21 Muottas Muragl (Samedan)
- 22 Diavolezza (Bernina)

Tessin

- 23 Monte Lema (Malcantone)
- 24 Monte di Comino (Centovalli)
- 25 Mornera (Monte Carasso)
- 26 Pesciüm (Airolo)

Westschweiz und Wallis

- 27 Gemmipass (Leukerbad)
- 28 Belalp (Blatten bei Naters)
- 29 Gornergrat (Zermatt)
- 30 Sorebois (Grimentz/Zinal)
- 31 Les Ruinettes (Verbier)
- 32 Jorasse (Ovronnaz)
- 33 Berneuse (Leysin)
- 34 Rochers-de-Naye (Montreux)
- 35 Les Pléiades (Vevey)



Die Schweiz hat die längsten, schnellsten und steilsten Bergbahnen – dank Pionieren im 19. Jahrhundert. Sie erschlossen Gipfel um Gipfel, was den Tourismus beflügelte. Anno 1871 erklimmte Europas erste Bergbahn die Rigi. Auch heute noch sorgen die Schweizer für Weltrekorde. Das Stanserhorn ist seit 2011 «oben ohne» mit der ersten Cabriobahn zu erreichen. Und die neue Standseilbahn am Stoos soll die steilste der Welt werden.

So profitieren Sie

- 1 – Welcher Berg lockt Sie? Auswahl auf ubs.com/bergaktion.
- 2 – Zeigen Sie an der Talstation der Bergbahn Ihre UBS-Karte (zum Beispiel Debit- oder Kreditkarte) und – falls gewünscht – einen amtlichen Ausweis.
- 3 – Sie bezahlen nur 10 Franken für das Spezialbillett «UBS-Bergaktion», gültig am Ausstellungstag.
- 4 – Geteilte Freude ist doppelte Freude. Lassen Sie andere an Ihrem Glück teilhaben: mit **#VERLIEBTINDIESCHWEIZ**. ●

ubs.com/bergaktion

Illustration: Svenja Pilaas

Jetzt Tiere entdecken

Steinböcke, Marienkäfer, Murmeltiere: Mit etwas Geduld kann man auch in der Schweiz faszinierende Tiere beobachten. Für Topsy und seine Freunde gibt es nichts Spannenderes, als Tierspuren zu folgen und Tiere zu entdecken. Und mit seinem Expeditionsset ist Topsy bestens ausgerüstet. Möchten Ihre Kinder, Patenkinder oder Grosskinder ebenfalls auf Entdeckungsreise gehen?

Dann gibt es gute Nachrichten für Sie: Ab dem 15. August schenkt Topsy jungen Sparern ein Fernrohr und eine Taschenlampe – aber nur, solange Vorrat. Dafür müssen die Kinder in einer Geschäftsstelle von UBS vorbeikommen und den Sparbatzen auf ein UBS Jugendspar- oder Fondskonto einzahlen. Die Geschenke erhält natürlich auch, wer für ein Kind eine Überweisung auf ein Konto tätigt. Auf ubs.com/topsy finden Erwachsene zahlreiche Ausflugstipps mit «Tiergarantie». Und auf Kinder warten neue Bastelideen, Spiele, Trickfilme und vieles mehr. ●

ubs.com/topsy



Auf ins Reich der Tiere: Topsy schenkt jungen Sparern ein Expeditionsset.

Zahlen bitte!



4 Stunden

Eine Schönwetterversicherung bietet der Reiseveranstalter ETI an. Regnet es in den Ferien während 3 Tagen mehr als 4 Stunden am Stück, gibts die Hotelkosten für diese Zeit zurück. Die Garantie gilt nur für die Region ums Rote Meer.



2 Millionen Franken

Gemälde aus 13 Ländern liess die Fondation Beyeler für die Gauguin-Ausstellung – ein Rekorderfolg – nach Riehen transportieren. Die Versicherungssumme: mehr als 2 Millionen Franken.



300 000 Bunker

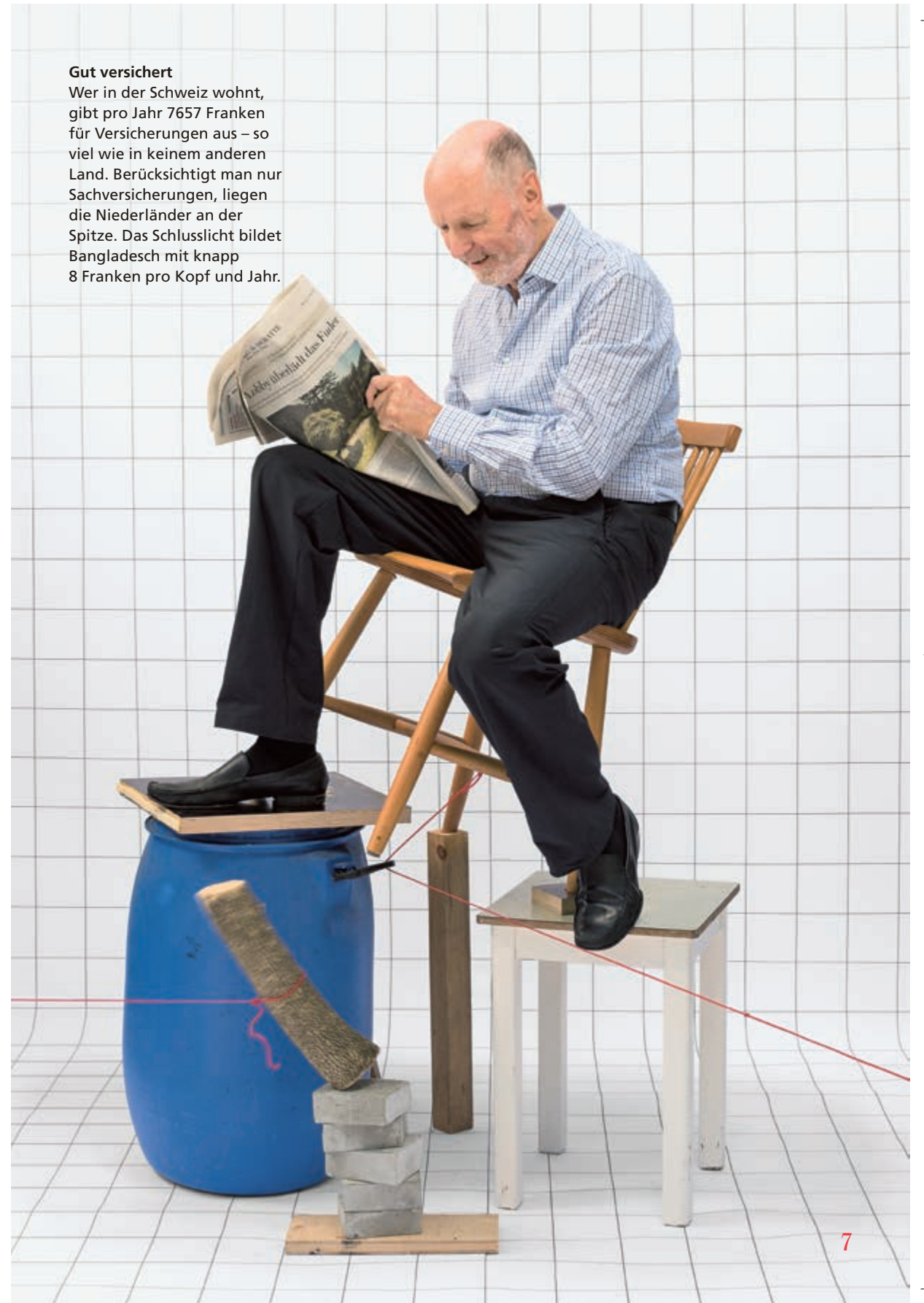
Manche Schutzräume sind versteckt in Kellern, andere in den Bergen. Im Notfall könnten sie die 8 Millionen Menschen in der Schweiz aufnehmen. Seit Mitte der 90er-Jahre werden viele neu genutzt: als Hotel, Archiv, Datacenter oder gar als Käselager.

Mehr Zufall bitte!

Ein Leben ohne Risiken sei kein Leben,
sagt Prof. Dr. Matthias Haller,
Gründer der Stiftung Risiko-Dialog.

Edith Arnold (Text) und Patrick Hari (Bilder)

6 Agenda



Gut versichert

Wer in der Schweiz wohnt,
gibt pro Jahr 7657 Franken
für Versicherungen aus – so
viel wie in keinem anderen
Land. Berücksichtigt man nur
Sachversicherungen, liegen
die Niederländer an der
Spitze. Das Schlusslicht bildet
Bangladesch mit knapp
8 Franken pro Kopf und Jahr.

Heisses Pflaster

Zwischen 1965 und 2014 sind die Temperaturen gestiegen: global um 0,76 Grad, in der Schweiz gar um 2,05 Grad (gemäss MeteoSchweiz) respektive 1,61 Grad (Nasa).



Welches sind die grössten Risiken im Leben?

Berufswahl, Partnerwahl und Haus. Gesundheit ist die Rahmenbedingung dazu.

Weshalb?

Alle drei haben die Komponenten eines Risikos: Chance und Gefahr.

Risiko scheint sich zu lohnen: Sie leben in einem historischen Bauernhof über St. Gallen.

Ja, dieser Hof ist ein schönes Beispiel, Chancen zu ergreifen – und Historisches mit Modernem zu kombinieren. Für meine Sicherheit tue ich aber nur so viel wie nötig. Denn ich will mir nicht die Lust am Leben nehmen. Meine Frau und ich fahren oft E-Bike, was gefährlich sein soll. Doch die Touren bereichern uns.

No risk, no fun?

Unter der Voraussetzung, dass man die Konsequenzen aus dem eingegangenen Risiko tragen kann.

Wer gibt Ihnen Unterfangen Garantie?

Garantie bedeutet, dass eine dritte Instanz zusätzlich das gewährleistet, was mir wichtig ist: privat oft meine Frau und Freunde, beruflich Kollegen – und vertragliche Sicherheiten. Hinzu kommen die Vorsorge und Versicherungen wie Krankenkasse und Haushaltversicherungen.

Insgesamt fühlen Sie sich sicher ...

Ich denke nicht zu stark nach, sondern erfreue mich an dem, was sich ergibt. Sicherheit heisst Gefahrllosigkeit: alles unternehmen, um Gefahren zu meiden. Und gleichzeitig Chancen verpassen. Deshalb habe ich schon früh das Konzept

einer Sicherheitsbilanz entwickelt. Unsichere Phasen, in denen sich Neues entwickelt, wechseln sich im Leben mit Phasen der Stabilisierung ab – bis die negativen Folgen der Sicherheit wie etwa Stillstand überwiegen und es wieder Neuentwicklungen braucht.

Dennoch sehnen wir uns nach Sicherheit.

Der Wunsch nach Sicherheit ist vielschichtig. Der Psychologe Maslow hat die bekannte Bedürfnispyramide geschaffen. Sie führt von den Existenz- und elementaren Sicherheitsanliegen über die Sozial- und Individualbedürfnisse bis zur Selbstverwirklichung. Auf der untersten Stufe geht es um das nackte Überleben. Weit oben auf der Bedürfnispyramide wollen wir unseren Status zumindest halten.

Viele Leute haben Existenzängste trotz Vollkaskoversicherung ...

Wer viel besitzt, hat viel zu verlieren. Darum nehmen in entwickelten Gesellschaften die Verlustängste eher zu, was zu einer höheren Versicherungsdichte führt. In den letzten 40 Jahren haben wir einen Kulminationspunkt des Reichtums und der politischen Stabilität erreicht. Viele fürchten nun, es könnte nur noch schlimmer werden, Garantien würden sich verflüchtigen.

Wo sehen Sie die grössten Gefahren?

Bei den Grossrisiken zeigt sich eine Verschiebung: In den 80er-Jahren war es die Bedrohung durch die Grosstechnologie. Die Ökologie-debatte und die Unfälle des Kernkraftwerks bei Tschernobyl, des Raumschiffs Challenger und der

Risikoexperte

Matthias Haller (75) ist Präsident der Stiftung Risiko-Dialog und emeritierter Professor für Risikomanagement und Versicherung der Universität St. Gallen. Das Ziel der Stiftung Risiko-Dialog: die integrale Erfassung der Risikoprobleme und die Verbesserung des Dialogs zwischen Gesellschaft, Industrie und Finanzdienstleistern. Haller gehört weltweit zu den renommiertesten Risikoforschern und fand Aufnahme in die European Risk Management Hall of Fame.

chemischen Fabrik bei Schweizerhalle waren für uns Anlass, die Stiftung Risiko-Dialog zu gründen. Seit der Jahrtausendwende rücken systemische Finanzrisiken und ihre gesellschaftlichen Folgen in den Vordergrund. In jüngster Zeit beschäftigten uns böswillige Akte und Gewaltanwendungen. Grossrisiken weisen jeweils ähnliche Strukturen auf.

Welche?

Die Grösse eines Systems bewirkt Effizienz und sinkende Kosten, was zunächst als Erfolg erscheint. Beim zweiten Blick offenbart sich seine drastisch erhöhte Verwundbarkeit: Chancen- und Gefahrenpotenzial klaffen auseinander («Diseconomies of Risk»). Die Wahrscheinlichkeit eines Höchstschadens wird zwar immer kleiner, doch wenn er eintritt, sind die Auswirkungen immer grösser – bis in unerwartete und bisweilen globale Dimensionen.

Wie lassen sich diese messen?

In der Rückversicherung haben wir festgestellt, dass die grössten Ereignisse pro Jahrzehnt um das Zehnfache zunehmen: von 30 Millionen Franken in den 70er-Jahren auf drei Milliarden Franken vor der Jahrtausendwende. War «9/11», der Terrorakt in New York, noch als versicherter Schadenfall mit 30 Milliarden Franken zu bewältigen, so erreichte die Subprimekrise das Zehnfache. Die aktuelle Überschwemmung der Märkte mit «Rettungsgeldern» fügt noch eine Risikodimension bei: Sie könnte sogar den sozialen Zusammenhalt gefährden – beispielsweise durch eine Enteignung der Sparer mittels Inflation oder Negativzinsen.

Unsere Risikomodelle versagen?

In der Finance wandte man gegen Ende des 20. Jahrhunderts das Versicherungsprinzip und die Wahrscheinlichkeitstheorie an. Das führte von der Gefahrenperspektive der Versicherer – mit zufälligen Schäden – zur Chancenorientierung an den Finanzmärkten. Die für den Risikoausgleich zentrale Voraussetzung des Zufalls ging weitgehend verloren. Denn an den Finanzmärkten treten die Ereignisse weder zufällig noch unabhängig ein. Auch die statistischen Vertrauensintervalle (etwa «Value at Risk») stellten nur Scheinsicherheiten dar. Darum meine scheinbar paradoxe Forderung: mehr echter Zufall im Einzelnen, um mehr Sicherheit im Gesamten zu erlangen! Darauf bezog sich schon Friedrich Dürrenmatt, wenn er den unbedarften Umgang mit Zufall mit der «schlimmstmöglichen Entwicklung» verknüpfte: «Je planmässiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen.»

Gilt das auch ausserhalb der Finanzsphäre?

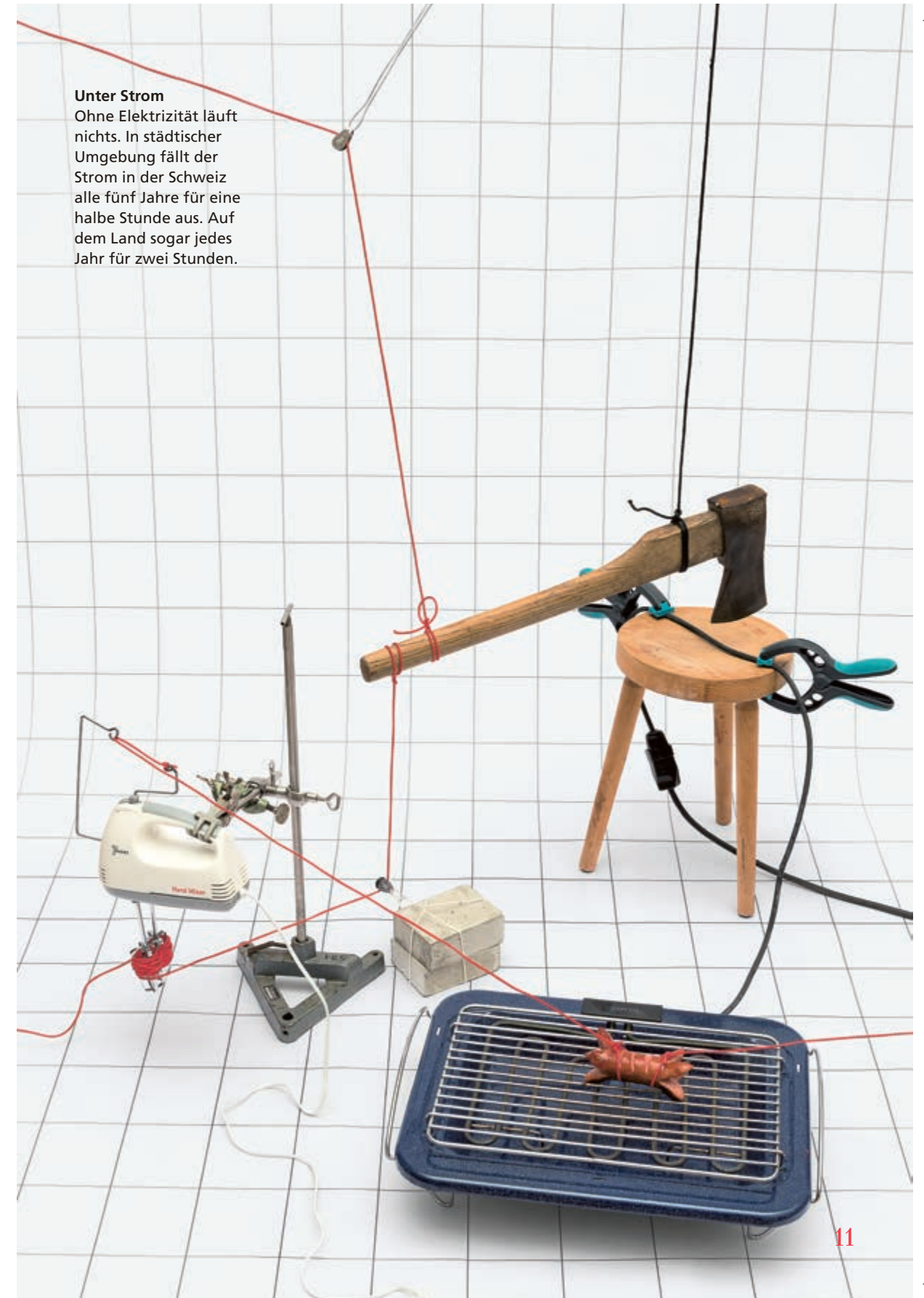
Ausserhalb des Finanziellen beschäftigt uns weniger der «Unfall», dafür mehr die allmähliche Entwicklung. Beim Klimawandel, beim Wassermangel und bei Naturkatastrophen überwiegt der Gefahrencharakter. Ich finde Energie und Digitalisierung spannend, weil die Chancen vielfältig und umstritten sind.

Was würde geschehen, wenn man der Schweiz jetzt den Stromstecker herauszöge?

Daran forschen wir in der Stiftung Risiko-Dialog. Staat und Verwaltung setzen Prioritäten: Wer bekommt

«Je planmässiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen.»

Friedrich Dürrenmatt



Unter Strom
Ohne Elektrizität läuft nichts. In städtischer Umgebung fällt der Strom in der Schweiz alle fünf Jahre für eine halbe Stunde aus. Auf dem Land sogar jedes Jahr für zwei Stunden.

Alles digital

In der Schweiz stieg die Arbeitsproduktivität von 1995 bis 2013 um 1,7 Prozent, in der Industrie um 2,5 Prozent. Der Grund: Immer mehr wird vollautomatisch produziert. Chancen entstehen – aber auch Risiken wie Cyberkriminalität.



zuerst Strom? Spitäler, Verteidigungseinrichtungen, Banken – wichtige Betriebe haben Notstromaggregate. Besonders schlimm ist die Unterbindung des Internetverkehrs, auch über Cyberattacken. Beängstigend sind die aktuellen Verwerfungen am Strommarkt: Während Deutschland mit subventioniertem Solar- und Windstrom einen Zusammenbruch der Netze provoziert, werden ökologische Speicheranlagen unrentabel.

Wo liegen die Chancen der Digitalisierung?

Sie verspricht uns mehr und bessere Güter mit weniger Aufwand. Viele Menschen können aber kaum mehr am wirtschaftlichen Geschehen teilnehmen. Es scheint, als würden sie nicht mehr gebraucht. Eigentlich lässt sich genügend Wohlstand vorwiegend maschinell kreieren. Wir hätten somit die beste aller bisherigen Welten – jetzt müssen wir nur noch alles richtig verteilen.

Geht uns die Arbeit aus?

Sicher nicht, aber es werden wohl weniger und vor allem höher qualifizierte Jobs geschaffen. Wir sollten uns damit beschäftigen, wie die Beteiligung am Maschinenkapital zu regeln ist. Wie weiter, wenn sich die Finanzierung der Staatsausgaben und der Soziallasten nicht mehr an «Arbeit» orientiert, wenn Karrieren nicht mehr auf langfristigen Firmenbindungen und stabilen Lebensstrukturen aufbauen? Es scheint ratsam, ein staatlich garantiertes Grundeinkommen zu erwägen – mit der Bedingung, sich in an den zunehmenden sozialen Verpflichtungen zu beteiligen und Arbeit mit Priorität zu

bewerten. Was die Steuern betrifft, wäre an Maschinen und Roboter als Ansatzpunkte zu denken. Dies alles hat auch mit der Gewährleistung der sozialen Ruhe zu tun.

Wie beurteilen Sie die Geopolitik?

Von Cyberattacken über Terrorakte bis zur verdeckten und offenen Kriegsführung scheint sich die Bereitschaft zu Macht und Gewalt zu steigern. Auch trägt der vielschichtige Charakter der aktuellen Konflikte dazu bei, dass die Feindschaften und Frontlinien chaotisch werden. Die minimale «Ordnung» fehlt, die dem Kalten Krieg eine paradoxe Stabilität gab. Der Soziologe Salzborn unterscheidet in Europa drei Systeme, die Konflikte auslösen können: den radikalen Islamismus mit der Idee einer umfassenden Gemeinschaft («Ummah»), den Rechtsextremismus mit der Idee einer völkischen Segmentierung der Welt, den Liberalismus mit der Idee einer aufgeklärten Universalität. Alle drei erheben Hegemonieansprüche – keine gemütliche Lage.

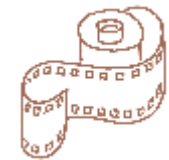
Welche Prognosen wagen Sie?

Wenn man versucht, alles zu berücksichtigen, wird man sehr bescheiden. Technologisch-ökonomische Entwicklungen wurden von Spezialisten nie in ihrer ganzen Tragweite vorausgesehen, geschweige denn der Einbezug der gesellschaftlichen Auswirkungen.

Was können wir tun?

Ich hoffe, dass der Mensch auf politische Aktionen und Reaktionen nicht bloss mit Flucht und Kampf antwortet, sondern auch das soziale Nervensystem entfaltet. Wir müssen aufeinander Rücksicht nehmen. ●

Matthias Haller übers Geld



Erster Lohn

Mit Zigarettenverkauf an der OLMA finanzierte ich ein Fotolabor im Keller. Dann fotografierte ich an Anlässen und überreichte die Bilder der Klientel.



Beste Investition

1987 gründete ich neunwöchige Topmanagementkurse. Daraus sind Beziehungen entstanden, die bis heute andauern. Eine geistig nachhaltige Investition.



Meine Bank

Seit 40 Jahren habe ich die UBS als Hauptbeziehung. Allem globalen Geschehen zum Trotz: Meine Beziehung zum Kundenberater in St. Gallen ist ausgezeichnet.

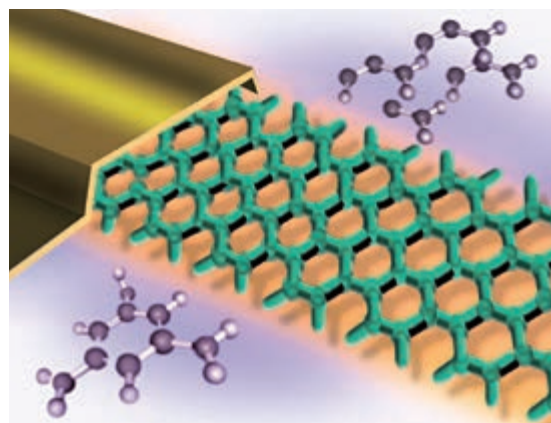
Zukunft aus dem Labor

Wie man Schweizer Qualität sicherstellt, erklärt Empa-Direktor Gian-Luca Bona.

Caspar Heer (Interview) und Luca Schenardi (Illustrationen)

Wie prüft die Empa eigentlich Schweizer Qualität?

Prüfaufgaben sind bei uns in den Hintergrund getreten. Die langfristige Sicherung von Qualität erfordert heute mehr: Wir müssen der technischen Entwicklung immer einen Schritt voraus sein. Deshalb hat sich die Empa zu einer modernen Forschungsinstitution entwickelt. Als Teil des ETH-Bereichs haben wir eine fundierte wissenschaftliche Basis. Zugleich sind wir eng mit zahlreichen Industrieunternehmen verknüpft. Die Schweiz besetzt bei den Patentanmeldungen pro Einwohner weltweit einen

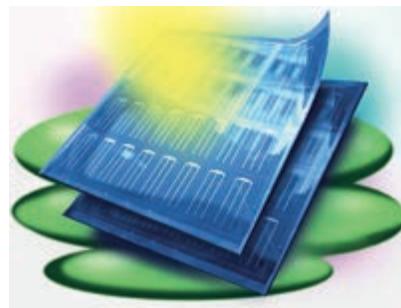


Werkstoffe – die Elektronik der Zukunft setzt auf winzige Bauteile. Der Empa gelang ein Durchbruch mit gezackten Graphen-Nanobändern.

Spitzenplatz. Doch das macht sie nicht automatisch zum Innovationsweltmeister. Wissen muss in Entwicklungen fließen, die am Markt erfolgreich sind. Deshalb ist es unser Ziel, den Werk- und Denkplatz zu verbinden. Wir verstehen uns als Zünder des Innovationsmotors.

Gibt es noch Schweizer Qualität in der globalisierten Wirtschaft?

Ja. Und die Empa trägt mit ihrer Forschungsqualität viel dazu bei: Bei uns arbeiten über 300 Doktoranden und Postdoktoranden, wir bilden hoch qualifizierte Fachleute aus. Sie sorgen später dafür, dass Schweizer Firmen qualitative Spitzenprodukte herstellen können. Dass wir äusserst international aufgestellt sind,



Sonnige Zukunft – die Empa entwickelte flexible Tandemsolarzellen, die man fast überall anbringen kann.

Porträtillustration: Gregory Gilbert-Lodge

kommt den Firmen zugute. Denn sie müssen sich im globalen Wettbewerb behaupten.

Was verstehen Sie unter Qualität?

Qualität zeigt sich letztlich darin, eine lebenswerte Zukunft zu schaffen. Deshalb richten wir unsere Forschung darauf aus, Antworten auf die grossen Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Dazu gehören etwa die Energiewende sowie die Möglichkeiten und Risiken der Nanotechnologie (Erforschung der Kleinstteilchen), die im Fokus der Materialforschung steht. Wir forschen immer im Dienst der Menschen – auch im ganz direkten Sinn, nämlich im Bereich der Gesundheit.

Ist Langlebigkeit noch ein Qualitätsmerkmal?

Da gilt es zu unterscheiden: Bei medizinischen Anwendungen sind Langlebigkeit und gute Materialverträglichkeit unabdingbar. Eines unserer Forschungsziele sind Implantate, die ein Leben lang halten, keine Giftstoffe freisetzen und sogar ihre Oberfläche selbst regenerieren. In anderen Bereichen kann es sinnvoll sein, veraltete Technik zu ersetzen.



Bewohntes Labor – im Empa-Experimentalgelände NEST wohnt und arbeitet man zwecks Bauinnovationen.

So können neue Automodelle oder Kraftwerkanlagen punkto Sicherheit und Effizienz klare Vorteile bringen. Wir achten daher auf Lebenszyklusanalysen und berücksichtigen ganze Materialkreisläufe – von der Gewinnung der Rohstoffe über ihren Einsatz bis zur Entsorgung respektive Wiederverwertung.

Hat die Empa der Industrieforschung etwas voraus?

Die Entwicklungshorizonte für wegweisende Neuerungen sind enorm. Wir haben den langen Atem, solche Forschungen zu begleiten. So konnten wir etwa neuartige flexible Solarzellen entwickeln, die eine massenweise Verbreitung der Solartechnik versprechen. Unsere Spin-off-Firma Flisom hat letztes Jahr in Niederhasli die Pilotproduktion gestartet. Von der Idee bis zum Produkt vergingen 20 Jahre. Solche Fristen stellen private Unternehmen vor schier unlösbare Probleme. Hier kann staatlich finanzierte Forschung in die Lücke springen. Dazu muss unser Innovationsmotor mit «Sprit» versorgt werden: Nur mit Mitteln vom Bund, von der EU und weiteren Förderquellen sowie mit klugen

Köpfen aus aller Welt lässt sich Schweizer Qualität garantieren. ●



Fürs Leben – ein Empa-Team beschichtete bewegliche Bandscheibenimplantate so, dass sie ein Leben lang halten.



Wissenschaftsmanager

Prof. Dr. Gian-Luca Bona promovierte an der ETH Zürich in Physik und tüftelte über 20 Jahre lang in den Labors von IBM, bevor er die Leitung der Empa übernahm.

Alles sauber!

Blitzblank, ökologisch und sozial – so reinigt die Oeko Service GmbH.

Laura Barchi (Text) und Véronique Hoegger (Bild)



Putztipps

- 1. Mikrofasertuch.** Damit können Sie Schmutz beseitigen.
- 2. Backpulver.** Wirkt gegen verstopfte und stinkende Abflüsse sowie Kalk und Fett und löst Angebranntes.
- 3. Vorsicht.** Falsch angewandt, können alle Mittel teuren Schaden anrichten.

Die UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung unterstützt die Oeko Service GmbH. UBS fördert soziales Unternehmertum auch im Rahmen ihrer Bildungsinitiative.

ubs.com/engagement

Es ist sechs Uhr morgens, Zürich erwacht langsam. Sercan Doksan, Sidney Sannwald und Risto Martic öffnen die Tür zum Impact Hub, einem Coworking Space. Diese Gemeinschaftsbüros werden jeden Tag von der Oeko Service GmbH gereinigt. Hier saugen, wischen und entsorgen Reinigungsfachkräfte – solche mit und ohne Beeinträchtigung. Und das möglichst ökologisch.

Arbeiten trotz IV

Als Geschäftsleiter Felix Pfister die Firma vor sieben Jahren mit zwei Kollegen gründete, war es ihm wichtig, auf soziale Werte zu bauen. «Unsere Mitarbeitenden mit und ohne Beeinträchtigung arbeiten, wo immer möglich, zusammen», erklärt Pfister. Dies stärke das Selbstwertgefühl und die Zufriedenheit von IV-Bezügern. Im Auftrag der Invalidenversicherung bildet Oeko Service auch Lernende aus. Denn: Wer eine Invalidenrente bezieht und ins Erwerbsleben integriert bleibt, entlastet die Sozialversicherungen. Einer der Berufsbildner ist Sercan Doksan. «Wir leben einen partizipativen Führungsstil. Unser Motto lautet: <zutrauen> und, sofern nötig, <unterstützen>.»

Von Reinigungs- und Gartenarbeiten bis zur Hauswartung – die Ausbildung ist vielfältig. Zum Glück, meint Risto Martic. «An einem Tag reinige ich ein Treppenhaus, dann schneide ich eine Hecke in einem Garten und repariere schliesslich einen Staubsauger.» Das sieht Sidney Sannwald ähnlich. Die beiden IV-Bezügler durchliefen bei Oeko Service eine zweijährige Lehre. «Ich absolvierte zuvor eine Anlehre in der Landwirtschaft, hatte jedoch Mühe, eine Stelle zu finden», erzählt Sannwald.

Jobwunder mit Öko-Gütesiegel

Soziales Engagement und Wirtschaft gehen Hand in Hand, betont Pfister. «Wir starteten mit 13 Beschäftigten. Heute sind es 75. Wir mussten Werkstätten und Ausbildungsräume hinzumieten, denn wir zogen Grossaufträge an Land und die Nachfrage der IV nach Ausbildungsplätzen ist hoch.»

Auch ihrem Namen macht die Oeko Service alle Ehre. Sie erhielt als erstes Reinigungsinstitut das CO₂-Gütesiegel von Swiss Climate. «Wenn möglich, putzen wir nur mit Wasser und der Mikrofasertechnik. Geht es nicht ohne Mittel, sollte dieses ökologisch abbaubar sein», betont Doksan. ●

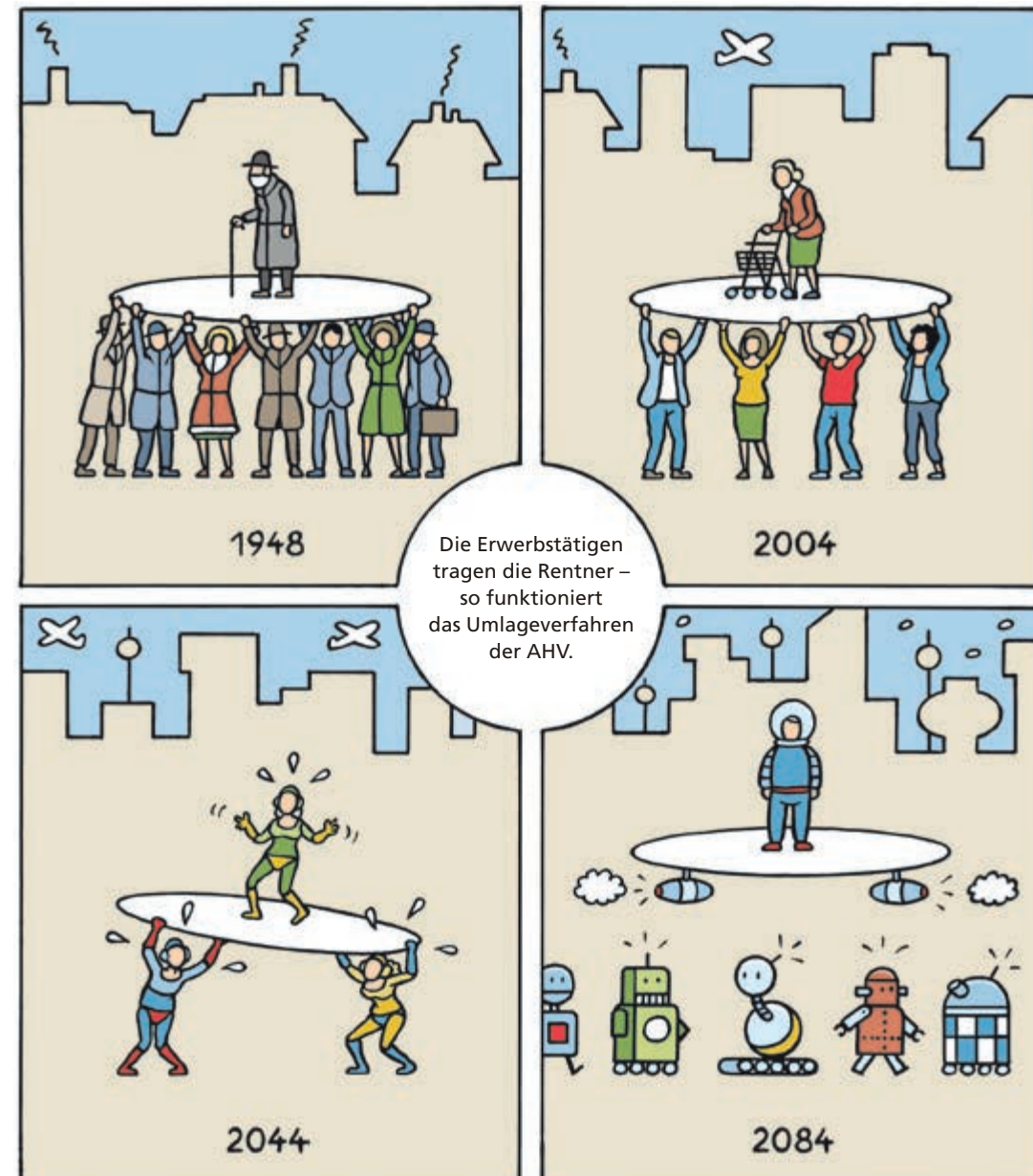


Echte Saubermänner: Sercan Doksan, Sidney Sannwald und Risto Martic.

Wer zahlt meine Rente?

Die Versprechen von AHV und Pensionskasse auf dem Prüfstand.

Stephan Lehmann-Maldonado (Text) und Christophe Badoux (Illustration)



Das Müesli ist aufgetischt, der Saft gepresst. Ein Frühstück wie jedes andere – bis ich auf der Nase meines Sohnes den ersten Pickel entdeckte. Da greife ich mir an die Stirn und bemerke: Schon wieder sind mir Haare ausgefallen!

«Älter werden fängt früher an, als man meint», heisst es in der UBS-Vorsorge-Werbung. Noch 22 Jahre und ich bin Rentner. Und das bleibe ich dann für gut 20 Jahre. Schweizer Männer werden nach der Pensionierung im Schnitt 86 Jahre alt, Frauen 88. Ob auch meine Rente so lange reicht?

Die AHV

Unsere Vorväter gründeten die 1. Säule der Altersvorsorge, die AHV, anno 1948. Leider ahnten sie nicht, wie alt wir dereinst werden würden. Sie rechneten mit 13 weiteren Lebensjahren nach der Pensionierung. Seither haben sich Lebens- und Rentenbezugsdauer fast verdoppelt. Damals zählte man 6,5 Erwerbstätige pro Rentner. Heute sind es noch 3,7. Immer weniger Erwerbstätige müssen für immer mehr Rentner aufkommen.

Wer 1948 die Mindestrente von 40 Franken pro Monat bekam, frohlockte. Hochgerechnet entspricht dies heute, inklusive Teuerung, 184 Franken. Tatsächlich liegt die Mindestrente aber bei 1175 Franken (Einzelperson). Warum die Differenz? Ursprünglich sollte die AHV die Not der verarmten Betagten lindern. Mittlerweile haben wir den Anspruch, unseren lieb gewonnenen Lebensstandard im Ruhestand weiterführen zu können. Damit die Rechnung aufgeht, pumpt der Staat jährlich Milliarden ins Vorsorgesystem. Nur eines scheint mir somit sicher: Meine AHV-Rente ist nicht sicher.

Die Pensionskasse

Gelingt es der 2. Säule, mich hoffnungsvoller zu stimmen? Fehlanzeige. Auch die Pensionskassen müssen immer mehr Pensionären die Rente immer länger ausrichten. Seit 2003 verzinsen sie die Gelder der Rentner höher als jene der Erwerbstätigen. Die Jüngeren subventionieren die Renten der Älteren. Dabei sollte sich in der 2. Säule jede Person selbst ein Altersguthaben ansparen und damit die Rente finanzieren.

Die obligatorischen Leistungen diktiert der Gesetzgeber via Umwandlungssatz, der die Rentenhöhe bestimmt. Derzeit beträgt der gesetzliche Umwandlungssatz 6,8 Prozent. Bei einem Pensionskassenguthaben von 100 000 Franken ergibt sich daraus eine jährliche Rente von 6800 Franken (100 000 Franken \times 6,8 Prozent). Im überobligatorischen Bereich geniessen die Pensionskassen mehr Freiraum. Deshalb haben hier viele den Umwandlungssatz gesenkt, etwa auf 5,8 Prozent für Männer und 5,6 Prozent für Frauen. Oder tiefer. «Mathematisch korrekt wäre ein Umwandlungssatz von 4,4 bis 5,4 Prozent», sagt Veronica Weisser, Vorsorgespezialistin von UBS. Fazit: Auch bei der 2. Säule gibt es keine Garantien für mich.

Die Säule 3a

In der Vorsorge bin ich also auf mich selbst gestellt, konkret: auf die freiwillige gebundene Vorsorge. Was ich in ein Säule 3a-Konto oder -Depot einzahle, darf ich von den Steuern abziehen. Und wenn ich jetzt Müesli und Saft zu mir nehme, bleiben mir vielleicht auch die Haare länger erhalten. ●

Rente ahoi!

Ab etwa 10 Jahre vor Erreichen des Rentenalters ist es sinnvoll, sich die AHV von der kantonalen Ausgleichskasse berechnen zu lassen.

Vorsorge 2020

Um die 1. und 2. Säule zu sichern, hat der Bundesrat einen Reformvorschlag erarbeitet – die Eckpfeiler: den Umwandlungssatz des Pensionskassenobligatoriums von 6,8 auf 6 Prozent senken, das Rentenalter für Frauen bei AHV und Pensionskassen hinaufsetzen, die Mehrwertsteuer erhöhen.

Tipps zur Säule 5a: Seite 21 und ubs.com/fisca
Kostenlose Vorsorgeberatung: 0800 001 981 oder ubs.com/vorsorge



Stephan Lehmann-Maldonado ist Chefredaktor des UBS magazins.

Rohstoffe

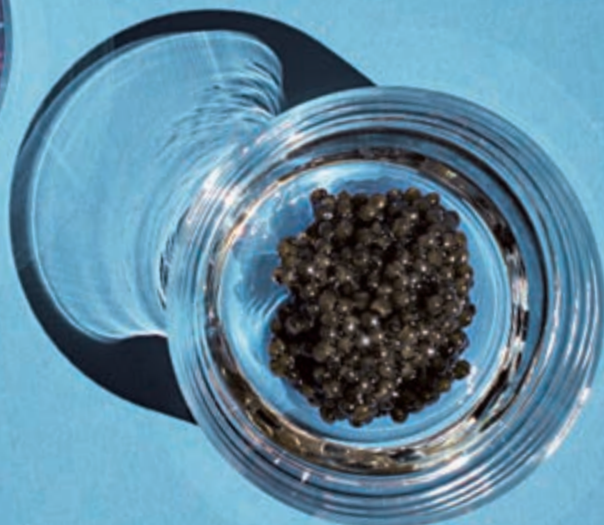
So kostbar ist Gold



100.-
2,5 Gramm Gold



100.-
6 Gramm Safran



100.-
10 Gramm Beluga-Kaviar

Gold hat seine Kaufkraft seit der Römerzeit behalten – kurz- und mittelfristig unterliegt es aber erheblichen Preisschwankungen.

20 Geld

Investieren Reale Werte

Sind Gold und Immobilien sichere Werte?
Larissa C., Gambarogno



Gold weist hohe Preisschwankungen auf. Darum ist fraglich, ob man es als «sicher» bezeichnen kann. Der Goldpreis mag steigen, wenn sich eine grosse Krise anbahnt oder eine hohe Inflation auftritt. Beides erwarten wir derzeit nicht. Die Immobilienpreise bewegen sich weniger schnell und werfen relativ attraktive Renditen ab. Sie sind jedoch sehr hoch und dürften künftig eher sinken. Nicht immer sind sie «sicher». Am sichersten ist ein über viele Anlageklassen breit diversifiziertes Portfolio.

Daniel Kalt, Chefökonom UBS Schweiz

E-Banking Schutz vor Cyberattacken

Sind meine Konten im E-Banking sicher?
Jean-Luc F., Moudon



Das Sicherheitssystem von UBS e-banking und der Mobile Banking App ist einzigartig. Man muss sich mehrfach identifizieren, um zu den Kontodaten zu gelangen – mit Vertragsnummer, PIN und Access Card. Um sich ins E-Banking einzuloggen, benötigen Sie Ihre Access Card. Diese berechnet einen neuen Zugangscode, der nur für kurze Zeit gültig ist. Ihre Zugangsdaten sind auf der Access Card geschützt. Sie lässt sich nur mit Ihrer PIN aktivieren. Auf der Access Card haben Viren, Malware und Trojaner keine Chance, da sie nicht mit einem elektronischen Gerät verbunden ist.

Andreas Kubli, Leiter UBS Multichannel Management & Digitization

Säule 3a Bank oder Versicherung?

Mit der Säule 3a kann ich Steuern sparen und Sorge vor. Was spricht für eine Versicherungs- und was für eine Banklösung?

Alex K., Zürich-Altstetten



Egal, welche Säule-3a-Lösung Sie wählen: Die Ersparnisse bleiben grundsätzlich bis zum Rentenalter gesperrt – dürfen aber beispielsweise für die Finanzierung von selbst bewohntem Wohneigentum eingesetzt werden. Versicherungslösungen lassen sich mit einem Risikoschutz (etwa Todesfallkapital) kombinieren. Oft ist auch eine Prämienbefreiung bei Erwerbsunfähigkeit automatisch mitversichert. Den Risikoschutz gibts jedoch nicht gratis: Das Alterskapital wird entsprechend reduziert. Gemäss Versicherungsvertrag müssen Sie die 3a-Beiträge bis zum Vertragsablauf einbezahlen oder die Versicherung mit Verlust prämienfrei stellen. Bei der Banklösung entfällt der Risikoschutz, dafür bietet sie Flexibilität. Mit den 3a-Einzahlungen können Sie jederzeit «pausieren», obgleich regelmässige Einzahlungen sinnvoll sind. Der fehlende Versicherungsschutz lässt sich bei Bedarf mit einer separaten Risikoversicherung kompensieren. Für Vorsorgesparer mit langem Anlagehorizont sind auch Fondslösungen interessant, etwa mit einem UBS Fiscadepot. Damit können Sie in Anlagefonds investieren und Ihre Renditechancen erhöhen. Auch diese Lösung ist flexibel, kostenfrei auflösbar und die Fonds können bei der Pensionierung ins freie Vermögen übertragen werden – das heisst, Sie brauchen diese nicht zu einem ungünstigen Zeitpunkt zu verkaufen.

Nils Aggett, Leiter UBS Pension Services

Mehr Infos auf [ubs.com/hilfe – für Fragen](https://ubs.com/hilfe-für-Fragen)
magazin@ubs.com

Land hinter Dämmen

Das St. Galler Rheintal steht nie still. Immerfort droht und lockt der Fluss.

Ueli Bischof (Text) und Björn Allemann (Bilder)



Rheintaler Ribel

Der Ribelmais ist als einziges Schweizer Getreide AOP-geschützt. Den «Mais der Armen» weicht man in Milchwasser ein, röstet ihn zu Ribelklümpchen – und serviert ihn mit Apfelmus oder tunkt ihn in Kaffee.

Im Schilf bauen Vögel ihre Nester. Fischer verharren am flachen Ufer. In den ruhigen Gewässern treiben Karpfen – mal in Österreich, mal in der Schweiz. Dies ist die Landesgrenze beim Alten Rhein in Diepoldsau. Sie liegt mitten im Naturschutzgebiet, weil die Rheinbiegung bei der Begradigung des Flusses im Jahr 1923 abgetrennt wurde. Sonst verläuft die Grenze im Rheintal meist dem grossen Strom entlang.

Der Rhein prägte Kultur, Wirtschaft und Landschaft des Tals. «Davon zeugen die Namen», erklärt Daniel Dietsche, schweizerischer Rheinbauleiter bei der Internationalen Rheinregulierung. «Diepoldsau, Widnau, Lustenau – hier war Auenland.»

Täglich lässt Werner Kuster seinen Blick über dieses bewegte Land schweifen. Der Historiker wohnt hoch über dem Rheintal in einem alten Gasthaus. Er erzählt: «Die Landschaft bestimmte unsere Wirtschaftsgeschichte. Ein Gletscher weitete das Tal, es blieben Seen und schliesslich bildeten sich Moore.» Die Talsohle ist bis zu zehn Kilometer breit, flach wie ein See und durchzogen mit schmalen Waldstreifen, die den Föhnwind zähmen sollen.

Der Rhein brachte der Region fruchtbares Schwemmmaterial. Früher mäandrierte er frei und trat hie und da über die Ufer. «Damals bauten die Rheindörfer Schupfwuhre, um das Wasser von sich wegzuleiten», erklärt Kuster. Darunter litten die gegenüberliegenden Nachbarn. «Im 18. und 19. Jahrhundert nahmen die Hochwasser ein existenzbedrohendes Ausmass an.»

Nie endendes Grossbauprojekt

Der Rheinbauleiter Daniel Dietsche breitet in St. Margrethen eine alte Karte aus. Er deutet auf kleine schwarze Pfeile. «Hier brachen die alten Dämme.» Es brauchte eine überregionale, ja internationale Lösung: 1892 starteten die Schweiz und das Kaiserreich Österreich-Ungarn eines der grössten nie endenden Bauprojekte Europas.

Das neu gewonnene, teilweise entwässerte Land brachte den Rheintalern Linderung und neue Flächen. Doch im Ersten Weltkrieg geriet die traditionelle Stickerei in eine grosse Krise. Tausende präzise arbeitende Rheintalerinnen und Rheintaler verloren ihre Beschäftigung. Der Glarner Ingenieur Heinrich Wild witterte seine Chance. 1921 gründete er in Heerbrugg eine

Werkstätte für Feinmechanik und Optik, heute Leica Geosystems. «Wild löste eine Dynamik aus, die bis heute anhält», verrät Sabina Saggioro vom Verein St. Galler Rheintal, der sich auch dem Standortmarketing widmet. Heute findet sich im Rheintal über die Grenzen hinweg ein Hightechcluster. Gemäss einer EU-Studie zählt die Region zu den wettbewerbsfähigsten in Europa.

300 Jahre Garantie

Aber das Land bleibt in Bewegung. «Die heutigen Verbauungen dämmen ein Jahrhunderthochwasser ein. Doch was, wenn noch mehr Wasser kommt?», gibt Rheinbauleiter Dietsche zu bedenken. Im Unteren Rheintal beträgt das Schadenpotenzial bis 7 Milliarden Franken. Es sei darum ein Muss, bekräftigt Sabina Saggioro, die Wirtschaft besser zu schützen.

Um einem 300-jährigen Hochwasser standzuhalten, soll der Flusslauf innerhalb der Dämme ab 2020 verbreitert werden. Im neuen Bett kann sich der Rhein einen natürlicheren Lauf suchen. Diese Regulierung bringe einen weiteren Standortvorteil, ist der Rheinbauleiter überzeugt. «Es entsteht ein Naherholungsgebiet mit Schwimmplätzen und Kiesbänken zum Verweilen.» Der Flussraum wird wieder erlebbar und die Bewegung des Landes zur Qualität. ●



Rheinbauleiter Daniel Dietsche will das Hightechcluster Rheintal vor Überschwemmungen schützen.



Günstige Aussicht

Der Hohe Kasten bietet eine grossartige Sicht auf das Rheintal, Appenzell, nach Österreich, Deutschland und Liechtenstein. Mit UBS kommen Sie für 10 Franken hinauf – mehr auf Seite 4.

ubs.com/bergaktion



Meine Rechte

Diese Punkte sollten Sie im Bauvertrag genau studieren.

Jürg Zulliger (Text) und Tom Huber (Bilder)



Baukosten

Muss der Generalunternehmer seine Offerte einhalten?

Wenn man vertraglich einen Festpreis vereinbart, ist dieser bindend. Entscheidend sind die Formulierung «fester Preis» respektive Pauschale und ein definiertes Projekt. Doch aufgepasst: In der Schlussrechnung tauchen oft nicht inbegriffene Leistungen auf. Daher müssen Sie auch bei einem Festpreis sorgfältig prüfen, welche Leistungen inklusive sind und wie viel Änderungen kosten. Wird kein Festpreis vereinbart, muss die Genauigkeit des Kostenvoranschlags definiert sein. Die Normen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA sehen verschiedene Genauigkeiten vor (SIA 102: plus/minus 15 Prozent bei Kostenschätzung; plus/minus 10 Prozent beim Kostenvoranschlag). Diese Normen gelten nur, wenn man sie ausdrücklich vereinbart.

Umsetzung

Wer garantiert mir, dass der Hausbau nach Plan erfolgt?

Werbung auf Websites sowie Visualisierungen in Broschüren sind unverbindlich. Beim Kauf einer Wohnung sind die beurkundeten Unterlagen massgeblich: der Vertrag und was dazugehört – Baubeschrieb, -pläne und -normen. Dann muss der Verkäufer garantieren, dass nach den Vorgaben gebaut wird. Rechtlich befinden Sie sich als Bauherr nur in einer starken Position, wenn die gewünschten Eigenschaften in der Vertragsurkunde beweisbar definiert sind.



Mehr Tipps

Mehr Ideen rund um Eigenheim, Anlegen und Vorsorge finden Sie im neuen Online-Magazin UBS insights.

ubs.com/insights

Technik

Muss der Lieferant eines Geräts dafür geradestehen, dass dieses einwandfrei läuft?

Nach dem Gesetz gilt eine Gewährleistungsfrist von zwei Jahren. Während dieser Zeit muss der Vertragspartner dafür einstehen, dass das Gerät – beispielsweise die Heizung – einwandfrei läuft. Beim Bauen haftet gegenüber dem Bauherrn jedoch meist nicht der Hersteller, sondern der Installateur, etwa der Heizungsmonteur. Falls dieser die Garantie einschränken oder ausschliessen will, sollten Sie den Lieferanten wechseln.

Bezugstermin

Muss der Generalunternehmer mir garantieren, dass ich pünktlich einziehen kann?

Auf jeden Fall. Vorausgesetzt, der Termin wird nicht durch vage Formulierungen oder Vorbehalte im «Kleingedruckten» relativiert. Zu schwammig wäre zum Beispiel «gewünschter Bezugstermin». Heikel wird es, wenn der Unternehmer den Termin erst drei Monate vor Fertigstellung bekannt gibt. Kurz: Auch hier ist der Vertrag entscheidend.

Pfusch

Welche Baumängel gelten als Garantiefall?

Mangelhaft am Bau ist alles, was vom Vertrag abweicht – oder nach den «anerkannten Regeln der Baukunde» hätte erwartet werden können. Hat man etwa mit dem Maler vereinbart, dass er den Untergrund gründlich vorbereitet und anschliessend zwei Anstriche ausführt, darf man genau das erwarten. Als Mangel wäre zu reklamieren, wenn es der Maler bei einem Anstrich beliesse.

Garantiedauer

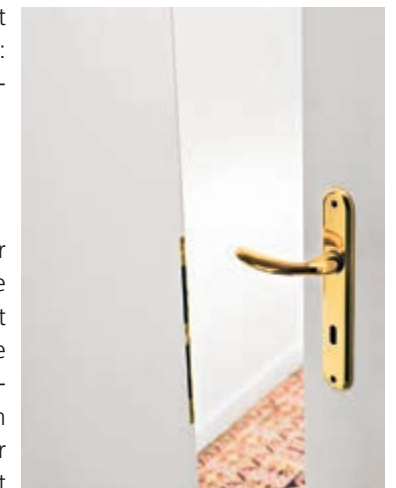
Was ist der Unterschied zwischen der zwei- und der fünfjährigen Garantie?

Für Mängel am Bauwerk gilt eine Verjährungsfrist von fünf Jahren ab der Abnahme. Mängel, die bei der Abnahme nicht erkennbar waren – verdeckte Mängel –, sind gemäss Obligationenrecht sofort nach ihrer Entdeckung zu rügen. Doch auch dafür gilt die Verjährungsfrist von fünf Jahren ab der Abnahme. Grosszügiger sind die Bestimmungen der SIA-Norm 118: Hier sind Mängelrügen innert der ersten zwei Jahre nach der Abnahme jederzeit möglich. Auch hier gilt die Verjährungsfrist von fünf Jahren ab der Abnahme. Nach Ablauf der ersten zwei Jahre müssen die Mängel sofort gerügt werden, wie es das Obligationenrecht vorschreibt. Wichtig: Die SIA-Norm 118 kommt nur zur Anwendung, wenn man sie ausdrücklich vereinbart.

Ausschlüsse

Was sind Garantieausschlüsse bei einem Bauwerkvertrag?

Generalunternehmer lehnen oft jede Haftung für Mängel ab. Dafür treten sie die Mängelrechte gegenüber den Handwerkern an die Immobilienkäufer ab. Das klingt wie eine Besserstellung, erweist sich aber als problematisch: Juristen bezweifeln, ob eine solche «Abtretung der Mängelrechte» rechtlich haltbar ist. Wohnungskäufer haben damit kaum etwas in der Hand. Sie wissen bei einem Bau meist nicht, wer einen Mangel zu verantworten hat. Der Zürcher Bauherrenberater Othmar Helbling spricht Klartext: «Ist





etwa ein Flachdach mangelhaft, erscheint es fast unmöglich, den Verantwortlichen zu eruieren.» Sowohl bei einem Garantiausschluss als auch bei der Abtretung von Mängelrechten werden die Käufer hängen gelassen. Helbling empfiehlt daher: Man sollte nur Generalunternehmern vertrauen, die für ihre eigene Arbeit und die ihrer Handwerker und Subunternehmer geradestehen.

Energie

Gewährleistet der Generalunternehmer einen niedrigen Energieverbrauch?

Wenn Sie ausdrücklich einen Minergie-Bau oder ein anderes Qualitätslabel bestellt haben, muss der Generalunternehmer das liefern. «Erfüllt das Haus diese Anforderungen nicht, müsste der Bauherr Mängel bei der Berechnung oder Ausführung nachweisen können», meint Bauexperte Othmar Helbling. Schwieriger wird es mit dem Energieverbrauch. Dazu müssten Sie sich explizit im Vertrag zusichern lassen, dass für den Betrieb des Hauses eine bestimmte Zielgröße beim Energieverbrauch erreicht werden muss. Die Möglichkeiten einer Garantie sind aber begrenzt, da der Energieverbrauch nicht nur vom Haus, sondern auch vom Benutzerverhalten abhängt.



Clever finanziert

Die Hypothekarzinsen sind schon lange auf einem Rekordtief. Welche Hypothek eignet sich? Sinnvoll ist oft ein Mix zwischen Libor- und Festhypotheken. So profitieren Sie von tiefen Zinsen und schützen sich vor einem Zinsanstieg. Welcher Hypothekentyp passt, hängt von Ihrer Zinserwartung und Ihrem Risikoprofil ab.

ubs.com/hypotheken

Änderungen

Welche Risiken bergen Anpassungen während des Baus?

Bestelländerungen erweisen sich als höchst riskant. Auf welcher Grundlage man dann kalkuliert, wird schnell zum Streitpunkt. Entscheidend für den Erfolg ist daher, dass die Bauarbeiten erst beginnen, wenn die Planung und die Kosten definiert sind. Nachträgliche Projektänderungen sollten unbedingt schriftlich unter Angabe der Kostenfolge offeriert werden.

Schätzung

Inwieweit muss ein Expertengutachten zutreffen?

Ein Gutachter haftet für die Verlässlichkeit seiner Aussage. Bei Verkehrswertschätzungen sind der Haftung aber Grenzen gesetzt. Wenn ein Experte aufgrund anerkannter Annahmen den Wert einer Liegenschaft schätzt, heisst dies nicht zwingend, dass sich auch die Käufer davon leiten lassen. ●

26 Eigenheim

